

## Alte Hasen und junges Gemüse beim Gärtnern

### Generationsübergreifendes Projekt der Seniorenuni im Schulgarten

Frisch aufgebrochene Erde, zarte Jungpflanzen und sprießende Samen – seit Anfang April wächst und gedeiht es auf zahlreichen neuen Beeten im Schulgarten. Ergebnis eines generationenübergreifenden Projektes.



Für einige Kinder ist es die erste Begegnung mit Gartenerde: Gemeinsam mit Senioren bearbeiten die Grundschüler ihrer Beete.

Foto: Andrea Hilscher

Cottbus. Es ist nass und windig im Schulgarten an der Dahlitzer Straße. Doch die 20 Kinder, die sich dort über ihre frischen Beete beugen, spüren nichts von der Kälte. Viel zu wichtig ist das, was sich da vor ihren Augen abspielt. Vor einer Woche haben sie Möhren und Radieschen ausgesät und jetzt müssen sie genau erforschen, ob das zarte Grün auf dem Beet ihr Gemüse ist oder nur lästiges Unkraut.

Die Kinder der dritten Jahrgangsstufe kommen aus der Nevoigt-Grundschule und nehmen teil an einem Projekt, das aus der Seniorenuniversität der BTU erwachsen ist. Unter dem Motto "Senioren gärtnern mit Kindern" haben es sich zwölf Männer und Frauen zur Aufgabe gemacht, Kindern die Arbeit im Garten nahe zu bringen. Projektleiterin Gisela Koch (68) hat selbst von 1978 bis 1997 im Schulgarten gearbeitet und dort pädagogisches Personal ausgebildet. "Es gibt

keinen besseren Zugang zur Natur als die Gartenarbeit", ist sie überzeugt. Bis zum Beginn der Herbstferien will sie die Kinder zusammen mit ihren Mitstreitern durch Gartenjahr begleiten.

"Wir säen und pflanzen, lernen viel über das Verhalten der Bienen und ihren Nutzen für die Menschen." Einzelne Pflanzen werden botanisch eingeordnet und gezeichnet, später lernen die Kinder Ernte- und Verarbeitungsmethoden kennen. Ökologie, Biologie und praktische Fertigkeiten spielen ineinander. "Auch die soziale Komponente ist uns sehr wichtig", sagt Gisela Koch.

Jede Seniorin im Team betreut mit jeweils zwei Kindern ein Nutz- und ein Bienenbeet. Durch den engen Kontakt entstehen innige Beziehungen zwischen Kindern und Rentnern. Ulrike Blumensath, Leiterin des Schulgartens, genießt es, den Teams bei der Arbeit zuzusehen. "Diese intensive Zuwendung und die liebevolle Vorbereitung der Garteneinsätze ist einmalig, das könnten wir allein im Schulgarten gar nicht leisten."

Auch die Kinder sind begeistert, obwohl ab und an schrille Schreckenslaute durch den Garten schallen. "Ihh, eine Spinne", oder: "Bäh, ein glitschiger Wurm", kreischen die Stadtkinder entsetzt. Auch an den ungewohnten Kräutertee aus Salbei und frischer Minze müssen sie sich erst gewöhnen.

Die zwei Männer des Projektes dokumentieren derweil fleißig, was junge und alte Gärtner erledigen. Da wird Kohlrabi gepflanzt, der als Unkraut verschriene Löwenzahn gehegt und schnell an einem zarten Salatblatt geknabbert.

Gefördert wird das Projekt aus Landesmitteln über die "Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelt". Am Ende werden die Kinder, die von den Senioren in Drohnen, Arbeitsbienen und Jungköniginnen eingeteilt wurden, Fragen rund um das Thema Biene beantworten. Wer am meisten gelernt hat, wird Bienenkönigin. Oder König. Auch wenn das biologisch nicht ganz korrekt wäre.

Andrea Hilscher

Quelle: Lausitzer Rundschau, 16.04.2014,